

Bundesrepublik NIGERIA

(Schlussbericht gemäss Weisung 722)

- 1) Während meiner über fünf Jahre dauernden Tätigkeit in Nigeria waren die Beziehungen zwischen der Schweiz und meinem Residenzland angenehm und freundschaftlich. Die während des Biafra-Konfliktes entstandenen Unstimmigkeiten sind vergessen. Besondere Vorkommnisse sind nicht zu melden. Der Ruf unseres Landes darf als gut bezeichnet werden, und es wird mehr und mehr Wert auf eine aktive Zusammenarbeit gelegt. Die Schweiz gilt als Land des Wohlstandes, der Gewissenhaftigkeit und der Arbeit, das dank seiner innern Stabilität und Ordnung prosperiert. Unsere Neutralitätspolitik wird anerkennend erwähnt und Genf als neutraler Konferenzort stets gepriesen.

Besonders erfreuliche Beziehungen sind auf wirtschaftlicher Ebene festzustellen. Der Handelsaustausch hat sich gegenüber 1971 fast vervierfacht. Aber auch die Investitionstätigkeit hat sich in letzter Zeit intensiviert, wobei vor allem die hier tätigen Schweizerfirmen UTC, Panalpina, Alumaco angeführt seien. Die Swissair mit ihren drei wöchentlichen, stark frequentierten Flügen, trägt das ihre zur Stärkung der schweizerisch-nigerianischen Beziehungen bei. Leider versuchen immer wieder, mit den hiesigen Geschäftspraktiken nicht vertraute Schweizerfirmen, trotz Warnung seitens der Botschaft und der Zentrale für Handelsförderung Kunden zu gewinnen, deren fehlende Vertrauenswürdigkeit von der Botschaft hätte festgestellt werden können. Andererseits ist Nigeria für die Schweiz ein interessanter Absatzmarkt, dessen intensive Bearbeitung angezeigt wäre, aber mit dem kleinen Personalbestand der Botschaft kaum bewerkstelligt werden kann.

Die Nigerianisierung ist in vollem Gang, sowohl bezüglich Ge-

sellschaftskapital als auch Belegschaft. Schweizer, die nicht der technischen Branche, zwecks Vermittlung des know-how, angehören, haben wenig Aussicht hier zu arbeiten.

Auf dem Gebiet der technischen Zusammenarbeit wurde die seinerzeit ins Leben gerufene und nachher seitens der TZ, FH und Ebauche SA unterstützte Uhrmacher-Schule in Yaba 1975 völlig den Nigerianern überlassen. Dagegen sind wir am Photogrammetrischen-Institut in Ife interessiert.

Die Ausstrahlung schweizerischen Kulturgutes ist gering. Umso begrüßenswerter war es, dass in den letzten Monaten Prof. Freymond, sowie Herr Max Frenkel von der Stiftung für Eidg. Zusammenarbeit an Seminarien des Instituts for International Affairs teilgenommen haben.

Die Aussichten für eine weitere günstige Entwicklung der schweizerisch-nigerianischen Beziehungen zeigen sich ungeachtet unserer nicht immer begriffenen Haltung gegenüber Rhodesien und Südafrika in einem guten Licht. Doch darf man sich keinen allzu grossen Illusionen hingeben. Der gefühlsbetonte Nigerianer ist fähig, seine Meinung rasch zu ändern. Prognosen sind daher bei der zur Zeit recht un-stabilen innenpolitischen Lage riskant. Man sieht hier als Weisser mit einigen Bedenken in die Zukunft.

2) Zur Zeit wohnen gegen 600 Schweizer in Nigeria. Die Zahl hat seit 1971 um 150 zugenommen. Die Kolonie weist einen ständigen Wechsel auf. Alt eingesessene Schweizer gibt es in Nigeria kaum.

Die Beziehungen zwischen der Botschaft und der Schweizerkolonie dürfen als erfreulich bezeichnet werden. Die Botschaft ist im Vorstand des Swiss Club of Nigeria vertreten und bis vor kurzem wurde das Sekretariat von einer Beamtin der Botschaft besorgt. Der Club bemüht sich, regelmässige Zusammenkünfte

gesellschaftlicher, sportlicher und kultureller Art zu veranstalten und so als Bindeglied zwischen den hiesigen Schweizern und der Heimat zu dienen. Leider lässt zur Zeit das Interesse an der Vereinsarbeit etwas zu wünschen übrig, was nicht zuletzt auf den ständigen Wechsel im Mitgliederbestand zurückzuführen ist. Der Kontakt mit den Landsleuten ausserhalb Lagos ist beschränkt und konzentriert sich auf ihre gelegentlichen Besuche in der Hauptstadt oder auf Besuche eines Botschaftmitglieds an ihrem Wohnort. Reisebeschränkungen - wie zur Zeit in Kraft - Benzinknappheit etc. lassen solche Besuche nur in kleinem Umfang zu. In gespannten Zeiten war es möglich über UTC mit den dortigen Landsleuten in Kontakt zu treten.

- 3a) Es besteht eine Kartothek, welche eine Reihe wichtiger und interessanter Persönlichkeiten enthält. Infolge der im Zusammenhang mit den beiden Staatsstreichs von 1975 und 1976 erfolgten Änderungen ist sie aber weitgehend überholt und muss überarbeitet werden. Jeder Missionschef legt ohnehin Wert darauf, seine Verbindungen im Gastland selbst aufzubauen. Ich möchte mich daher auf einige wenige Namen beschränken, die mir von der neuen Equipe nützlich gewesen sind, wobei niemand weiss, ob sie bei Ankunft meines Nachfolgers noch in Lagos weilen.

Aussenministerium

Chef der Wirtschaftsabteilung	H.E. Chief P.A. Afolabi
Chef Europa-Abteilung	H.E. Olisemeka
Chef Konsular-Abteilung	H.E. Dr. L.A. Fabunmi
Chef-Stellvertreter Internationale Organisationen	H.E. I.P.J. Obebe (ehemals Geschäftsträger in Bern)
Nigerian Institute of International Affairs (NIIA)	Dr. A.B. Akinyemi

Es seien beigefügt:

Chief Justice	Justice Alexander
ehem. Chief Justice	Justice Elias (sehr interessant)
ehem. Chief Justice	Justice Fattai Williams

- b) In den letzten Monaten hat auch im diplomatischen Korps ein grosser Wechsel stattgefunden. Als gute Kenner der Verhältnisse in Nigeria mögen gelten:

Botschafter Pakistan	Mr. Zafarul Islam
" Libanon	Mr. Al-Abdallah
" Togo	Mr. Apedo-Amah
" Elfenbeinküste	Mr. Toure
" Dänemark	Mr. Aasberg-Petersen
Hochkommissar Indien	Mr. Roy
Botschafter Tschechoslovakei	Mr. Vrla (Dean CD)
F.A.O. Missionschef	Mr. Rose
Botschafter Belgien	Mr. Ameel (Residenz Nachbar)

- c) Dr. Majekodunmi (Arzt) früherer Gesundheitsminister
 Chief Norman Williams
 Chief Edu
 Mr. Omenai Rechtsanwalt u. Geschäftsmann
 Mr. Obi Rechtsanwalt
 Mr. John Mandilas

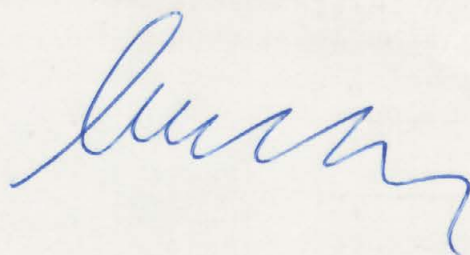
- 4) Von den vielen bestehenden Clubs seien erwähnt: Ikoyi Club, Island Club, Metropolitan Club, Polo Club, International Women Society, Rotary Club und Museumsgesellschaft. Eine Mitgliedschaft ist für den Missionschef und seine Gattin nirgends unerlässlich. In der International Women Society sind die Missionschefgattinnen automatisch Ehrenmitglieder. Der neue Missionschef wird selbst abklären müssen, welcher Club seinen Bedürfnissen am meisten entspricht.

- 5) Was die Lebensbedingungen in Nigeria anbelangt, sei auf die soeben revidierten Informationsblätter des BIGA, sowie auf den etwas veralteten Postenbericht verwiesen.

Schwierigkeiten bereiten vor allem das Verkehrschaos und die mangelhaften Telefon- und Telexverbindungen, die die Kontaktnahmen erschweren und oft sogar verunmöglichen. Auch Elektrizitäts- und Wasserausfälle sind häufig. Die Zeit spielt eine

Warum macht es keinen Unterschied?

untergeordnete Rolle, und der Begriff Disziplin ist wenig bekannt.

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Lusny', written in a cursive style.